

"Geraldine Chaplin ist eine SchauspielerIn, die ich liebe" : Gespräch mit Daniel Schmid

Autor(en): **Kremski, Peter / Schmid, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **41 (1999)**

Heft 222

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Geraldine Chaplin ist eine Schauspielerin, die ich liebe»

Gespräch mit Daniel Schmid

FILMBULLETIN In *BERESINA*, Ihrem neuen Film, haben Sie eine Rolle mit Geraldine Chaplin besetzt. Was für eine Rolle spielt sie?

DANIEL SCHMID Geraldine Chaplin spielt eine Boutique-Besitzerin und bedient mit ihrer Rolle ein Klischee, das typisch ist für jede schicke Stadt.

In so einer Stadt gibt es die Männer der Macht, und es gibt ihre Weiber, die bei dieser Boutiquen-Königin einkaufen. Gleichzeitig ist das aber auch eine Art von *Madame*. Nicht direkt Puffmutter, aber Zuhälterin. Sie organisiert Weiber, lässt sie aus München, Russland oder Südamerika kommen. Für ein Herren-Spektrum aus Wirtschaft, Banken, Regierung und Militär.

FILMBULLETIN Geraldine Chaplin sagt, Sie haben die Rolle speziell für sie geschrieben. Setzen Sie damit eine Phantasie um, die Sie von ihr als Schauspielerin haben?

DANIEL SCHMID Nein, ich sehe sie überhaupt nicht so. Aber Geraldine Chaplin ist eine tolle Schauspielerin, und ich habe gedacht, so etwas könnte sie spielen. Sie macht das auch wunderbar und hat, glaube ich, Spass daran.

FILMBULLETIN Gibt es denn einen bestimmten Rollentypus, den sie vertritt?

DANIEL SCHMID Für mich nicht. Sie hat so unterschiedliche Sachen gemacht. Am Anfang romantische Rollen, später dieses Schräge bei Robert Altman. Dann wieder diese ganz anders gearteten Figuren bei Carlos Saura. Das ist ein sehr breites Spektrum. Sie gehört eben zu den angelsächsischen Schauspielern, und das sind meine Idole.

FILMBULLETIN Was fasziniert Sie an Geraldine Chaplin?

DANIEL SCHMID Ihre Transparenz und ihre Bescheidenheit. Wie sie sich zurücknimmt, was ganz selten ist in diesem Beruf, in dem die Leute unentwegt die Buschtrommel schlagen. Dann auch ihre Intelligenz, ihre Fragilität und ihre Courage. Sie ist das Oberhaupt eines riesigen Clans aus Geschwistern und Anverwandten, Kindern und Stiefkindern, Männern und Ex-Männern. Das ist ein weltweiter Clan, den sie führt. Sie ist *Mamma Roma* und *Mamma Madrid*, *Mamma Miami* und *Mamma Vevey* ... Und deshalb arbeitet sie auch soviel.

FILMBULLETIN Sie arbeiten nicht zum erstenmal mit ihr.

DANIEL SCHMID In meinem vorletzten Film *HORS SAISON*, einem Film über meine Kindheit, spielte sie eine russische Anarchistin und politische Mörderin.

FILMBULLETIN In einer Szene, die wie eine Parodie auf *DOCTOR ZHIVAGO* wirkt. Sie kommt in eine Gesellschaft, zieht die Pistole und schießt auf einen Mann, der dort sitzt. So wie Julie Christie als Lara den Ballsaal betritt und auf den dort sitzenden Komarowskij schießt.

DANIEL SCHMID Das ist richtig. Wobei diese Szene sich aber auch auf eine Geschichte bezieht, die sich tatsächlich ereignet hat. Im Hotel meines Onkels, vor dem Ersten Weltkrieg. Eine ausgeflippte russische Anarchistin wollte im Alleingang den russischen Aussenminister erschießen, der sich in der Schweiz aufhielt. Aber sie irrte sich und erschoss einen harmlosen französischen Strumpffabrikanten.

FILMBULLETIN Den Auftritt von Geraldine Chaplin in *HORS SAISON* haben Sie spontan eingebaut. Als eine Hommage.

DANIEL SCHMID Geraldine Chaplin ist eine Schauspielerin, die ich liebe. Begonnen hat das vor fünfundzwanzig Jahren. Damals war ich mit meinem ersten Film in Cannes. Das war *LA PALOMA*. Da sagte mir jemand: «Du, die war schon fünfmal in der Vorstellung.» Ich konnte das kaum fassen und war völlig aus dem Häuschen. Geraldine Chaplin, das war für mich ein Mythos. Für mich, der ich damals debütierte, war das ungeheuer. Und dann ist sie sehr schnell eine Freundin geworden. Sie ist eine Frau, die ich sehr mag.

Das Gespräch mit Daniel Schmid führte Peter Kremeski während der Dreharbeiten zu *BERESINA* im Oktober 1998 in Köln

